

## Elfter Sonntag A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder! Während meines Priesterseminars wurde ich eines Sommers im Rahmen eines Praktikums zu einem Dorfpfarrer geschickt. Er war noch ziemlich jung, so kaum über vierzig, aber seine Gesundheit war wirklich sehr schlecht: Er litt an Herzschwäche, Fieber und Übelkeit. Oft musste er sich mit Medikamenten aufpäppeln, um überhaupt in der Lage zu sein, seine Arbeit zu tun. Er fühlte sich nie gut und dachte laut darüber nach, dass das einzige, auf das er sich konzentrierte und wofür er betete, seine priesterliche Aufgabe war. Alles andere war ihm nicht wichtig. Er war über den Priestermangel besorgt, und ihm war immer selbstverständlich, dass die Arbeit, die Jesus uns zum Auftrag gegeben hatte, ausgeführt werden musste.

Die Zeit verging, und ich verlor Kontakt zu ihm. Erst vor kurzem erfuhr ich, dass dieser Pfarrer vor ein paar Jahren gestorben war. Gott hatte ihm fünfundsiebzig Jahre auf Erden gegeben. Er hatte seine Gebete erhört. Aber bestimmt hatten auch die Gebete der Gemeindemitglieder mitgeholfen, die sein Leid und Tapferkeit sahen und auch von ihm lernten, wie man Schwierigkeiten im Leben überwindet.

Jesus gab seinen Jüngern die Macht, böse Geister und Krankheiten zu vertreiben. Aber die schwerste Krankheit ist vielleicht die Verstocktheit des Geistes, wenn wir keine, wirklich gar keine edlen Ziele vor Augen haben. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

## **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, "Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter", sagt Jesus. Wann könnte diese Aussage aktueller sein als heute, wo die Quarantäne ausgerechnet die Arbeiter behindert, die für die Ernte arbeiten sollen? Im Evangelium sagt dies aber nicht der Landwirtschaftsbeauftragte der Europäischen Union, sondern Jesus Christus selbst.

Auf Altgriechisch - also in der Sprache des Neuen Testaments - heißt "Ernte" "therismós". Dies ist vom Verb „therizo“ abgeleitet, was „schneiden“ bedeutet. Übrigens stammt das deutsche Wort "Ernte" vom englischen „Harvest“. Das wiederum kommt aus der alten, germanischen Wurzel „Herbst“. Aber auch in der deutschen Sprache sagt man: "Das Korn ist reif für den Schnitt", und im Englischen nutzt man für das Tätigkeitswort "ernten" die Verben „crop“ und „reap“, die "schneiden" und "pflücken" bedeuten.

Schneiden ist eigentlich ein ziemlich grausames Unterfangen, besonders, wenn man etwas Lebendiges abschneidet. Wirklich, auch der Mensch bekommt in seinem Leben viele Schnitte und Wunden zugefügt. Schon als Kind begegnet man vielen Gelegenheiten, sich zu verletzen: angefangen bei Fahrradunfällen wie auch aus bei den ersten Versuchen, etwas mit Messer zustande zu bringen. Kindheit und Jugendzeit bringen der Seele meist kleinere oder größere Verwundungen bei, die aus Liebeskummer oder den Meinungsverschiedenheiten mit Eltern und Lehrern stammen. Dann kommt die Zeit, in der man die lieben Großeltern verliert, und irgendwann muss man sich von den Eltern und älteren Freunden verabschieden. Auch manche Altersgenossen sterben jung. Schwierigkeiten erwarten uns am Arbeitsplatz wie auch im Privatleben – Zeiten der Arbeitslosigkeit, Scheidungen, und, falls man Glück hatte, einen Partner fürs Leben zu finden, dann leidet man umso schmerzhafter, wenn der geliebte Partner stirbt.

Wenn ein betagter Mensch auf seine Vergangenheit zurückblickt – oh, wie viele schmerzhaftes Schnitte wird er da finden...? Aber aus jedem Schnitt ist Korn gefallen, und wenn es schon geschnitten ist, dann soll man es nicht auf der Erde verrotten lassen. So kommen wir vielleicht dem Gedanken näher, den Jesus im Sinn hatte, als er über Ernte und Arbeiter sprach. Die Geistlichen und aktive Christen sollen alle Menschen darauf aufmerksam machen, dass jeder sein geschnittenes Korn aufsammelt, um daraus Brot für das ewige Leben zu backen.

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus hat gesagt, dass Gott mehr Freude hat an einem Sünder, der sich bekehrt, als an 99 Gerechten. Das bedeutet: auch sinnlos verlebte Jahre kann man in Getreide für die Ewigkeit umwandeln, wenn man ihre Sinnlosigkeit spürt und die Sünden bereut. Gott gab uns die Willensfreiheit gerade deswegen, damit wir erkennen können, dass wir irrende Wesen sind und die Begrenztheit unserer Vernunft und unseres Willens akzeptieren.

Wenn wir unser gelebtes Leben zusammenfassen, dann sollten wir nicht nur daran denken, welche Taten wir uns schämen, sondern auch an das, worauf wir stolz sind, damit wir Gott zeigen können, was wir in unserer irdischen Existenz gelernt und als ewige Ernte aufgesammelt haben. Amen.